

[12043]

Hilfsmittel

zum
Studium der italienischen Sprache
aus dem Druck und Verlag
von **J. Schultheß** in Zürich.

Bedingungen:

25% Rabatt und fest 11/10, resp. 7/6.



(Nur hier angezeigt.)

Breitinger, H., Prof., **Die Grundzüge der italienischen Litteratur-Geschichte** bis zur Gegenwart. 2. Auflage, durchgesehen und ergänzt von Dr. G. Pizzo, Prof. am eidg. Polytechnikum. 8°. Br. 2 M.

— **Italienische Briefe.** Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen in das Italienische bearbeitet. 8°. Br. (nur noch fest) 2 M.

— **Das Studium des Italienischen** Die Entwicklung der Litterärsprache. Bibliographie der Hilfsmittel des Studiums. Gr. 8°. Br. 3 M 20 S.

Büeler, G., Prof. in Frauenfeld, und Prof. Dr. **Wilh. Meyer** in Wien, **Italienische Chrestomathie** mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit. Gr. 8°. Broschiert.

I. Teil: Ältere Zeit. 2 M 40 S.

II. Teil: Neuere und neueste Zeit. 2 M 40 S.

Vollständig in einem Bande.

Br. 4 M 80 S.

Heim, Sophie, **Elementarbuch der italienischen Sprache** für den Schul- und Privat-Unterricht. 5. durchgesehene und mit einem Wörterverzeichnis versehene Auflage. 8°. Br. 3 M.

— **Lecture italiane** tratte da autori recenti e annotate. 2. Aufl. 8°. Br. 2 M 40 S.

— **Aus Italien.** Material für den Unterricht in der italienischen Sprache. Mit Anmerkungen.

Erstes Heft: Italienisch-Deutsch. Gr. 8°. Br. 1 M 20 S.

Zweites Heft: Deutsch-Italienisch. Gr. 8°. Br. 1 M 40 S.

Keller, Frh., **Übungsstücke zum Uebersetzen** aus dem Deutschen ins Italienische. Für mittlere und obere Klassen von Gymnasien, Gewerbe- und Industrieschulen. 8°. Br. 1 M 60 S.

Lardelli, J., **Italienische Sprachschule**, ein Hilfsbuch zur Einführung in die italienische Konversation für den Schul- und Privatgebrauch. Kl. 8°.

Br. 2 M 40 S; geb. 2 M 80 S.

Ferner:

Panhard u. Müller, **Leitfaden der italienischen Sprache** für den Schul- und Privatgebrauch. 8°. Br. 1 M 20 S.

Heim, S., **Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.** 8°. 2. Aufl. Br. 1 M 40 S.

Bitte bei Bedarf gütigst verlangen und Ihr Lager ergänzen zu wollen.

[11865] In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Die zweite Auflage

von

Moderne Frauenbildung

und ihr sittlicher Gehalt.

Ein Beitrag

zur Erziehungsfrage unserer Töchter.

Von **Else Hassé.**

Gr. 8°, elegant brosch., Preis 80 S ord., 60 S netto, 50 S bar und 7/6 Gr.

Die erste starke Auflage der hochbedeutenden Schrift, welche im August 1894 erschien, ist vollständig ausverkauft und zwar ohne Zuhilfenahme der sonst üblichen Verleger-Klame und Inserate. Das ist Beweis genug für die Bedeutsamkeit der in der obigen Abhandlung entwickelten Anschauungen — sie hat sich ihren Weg selbst gebahnt.

Nachstehende Besprechungen der Hasséschen Schrift mögen hier auszugsweise angeführt werden:

Hamburger Fremden-Blatt 1898 Nr. 224 vom 24. September.

„Aus reiner Begeisterung und aus einem feinen Empfinden für die wahren Bedürfnisse der Frauenwelt heraus ist dieses Buch geschrieben, das sich klar von dem Wust fanatischer Emancipations-Schriften abhebt. Die Verfasserin schwelgt nicht in schönen Phrasen und Gemeinplätzen, sie faßt ihr Werk praktisch an, indem sie Fragen stellt und diese untersucht und beantwortet. Was bringen unsere modern erzogenen Töchter mit für ihren Beruf? Wie bereitet man sie vor auf den Ernst des Lebens? Mit welchen Erwartungen, unter welchen Auspizien, mit wieviel Pflichterkenntnis treten sie in die Ehe? Dies sind einige der Fragen, welche die Verfasserin aufstellt und ventilirt. Man ersieht aus ihnen schon, wie weite Kreise die Schrift zieht, und daß sie in den Händen von Müttern wie Töchtern, Männern und Frauen gleich anregend ist. Das Schriftchen ist glänzend und mit großem Wissen abgefaßt.“ Ph. B.

Schuldirektor Dr. Richard Wulckow in Darmstadt,

der bekannte Kritiker und pädagogische Schriftsteller, schreibt am 19. Oktober 1898: „Bei der Flut von Litteratur über die Frauenbewegung thut es wahrhaft wohl, einer Schrift zu begegnen, die nicht die alten, nach völliger Gleichstellung mit dem Manne zielenden Bahnen wandelt, sondern mit Wärme und Kraft auf den höchsten und heiligsten Beruf der Frauen hinweist. Die geschmackvolle, feinsinnige Darstellung hat mich besonders freundlich angemutet und eine besondere Freude habe

ich daran gehabt, daß die Verfasserin in ihren Anschauungen bezüglich der heutigen Ehen und ihrer Erschwernisse mit den meinigen ganz übereinstimmt. Es ist nicht unmöglich, daß ich gelegentlich an geeigneter Stelle auf die Schrift der geistvollen Dame zurückkomme“ (ist dann geschehen in der „Begenwart“ vom 4. März 1899, Seite 132).

Frankfurter Journal 1898 Nr. 517 vom 4. November.

„Die Broschüre wirkt inmitten der Flut überspannter Schriften zur Frauenfrage ungemein wohlthuend. Reiche Erfahrung, eine hohe sittliche Auffassung und ein vernünftiges Maßhalten zeichnen die Verfasserin aus gegenüber ihren vielen Kolleginnen, die das gleiche oder ein ähnliches Thema behandelt haben.“

Neues Frauenblatt 1898 Nr. 44 vom 7. November.

„Eine ganze Schar Weiblein und Männlein hat sich die „Kategorische Bearbeitung der Frauenfrage“ als Tummelplatz erkoren für ihr modernes Stedeknecht, das sie ihrem Publikum vorführen mit allem Effekt der Illusion, wie sie sich durch gedruckte Worte erzielen läßt und wie man sie vergessen muß, um sich auf die Wirklichkeit zu besinnen: das Bild der aufdringlichen Phrase!“

„Wenn wir dies vorausschicken, um danach auf eine neuerschienene Schrift, betitelt: „Moderne Frauenbildung und ihr sittlicher Gehalt“ hinzuweisen, die dazu noch für sich in Anspruch nimmt, zugleich ein „Ein Beitrag zur Erziehungsfrage unserer Töchter“ zu sein — so ist es, weil die neuerschienene Schrift von Else Hassé (Verlag von Richard Sattler, Braunschweig) von ganz hervorragender Bedeutung ist. Die vorliegenden Zeitfragen sind so durchdringend erfaßt in dieser kleinen Schrift, daß wir ein so fest und sicher angelegtes Gedankenbild in seiner ruhigen, überlegenen Wahrheit vor allen auch denjenigen empfehlen, die nach Klarheit suchen in der modernen Frauenfrage und nach logischem Erkenntnis doch in Wahrung ihrer Würde und Menschheitsideale.“

„Halte was Du hast“ XXII, Nr. 4.

„Die Schrift von Else Hassé ist weitaus das Bedeutendste von den unter dieser Rubrik aufgeführten Schriften. In gewählter Sprache redet hier zu uns ein vornehmer, reich gebildeter Geist. In der ganzen Schrift ist so gar nichts Emancipationslustiges, nichts Männisches, nichts Utopisches, und doch alles durchdrungen von dem ernststen Gefühl, daß es einen sittlichen und sozialen Notstand in der Frauenwelt giebt. Wer sich über die ideale Seite der modernen Frauenbewegung orientieren will, kann neben den Schriften von Frau Gnaud-Kühne und v. d. Decken nichts Besseres zur Hand nehmen als die vortreffliche Schrift von Else Hassé.“

Ähnliche günstige — meist spaltenlange — Besprechungen sind mir von zahlreichen andern Blättern zugegangen.

Ich lasse die Hassésche Schrift jetzt umfassend inserieren und bitte, sich mit Exemplaren zu versehen. Der Absatz ist leicht zu erreichen durch Beifügung bei Ansichtsendungen an Pädagogen, Leiter von Töchter-schulen und Eltern der gebildeten Stände.

Hochachtungsvoll

Braunschweig, März 1899.

Richard Sattler.

Auslieferung in Leipzig.